

# Holz-Marktberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **29 (1913)**

Heft 19

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

als ähnliche Werke zu stehen kamen. Seither ist nun aber ein Rückschlag in der Konjunktur des Eisens eingetreten. 3 Firmen werden der Kommission in 2. Konkurrenz bis Ende Juli annehmbare Offerten einreichen. Das System, das somit in Aussicht steht, wäre: „Die Gemeinde läßt das Gaswerk bauen, sie gibt es für eine Anzahl Jahre der Erstellerfirma in Pacht. Kleinere Gemeinden haben mit diesem System sehr gute Erfahrungen gemacht. Die betreffende Firma hat das technische Personal mit der nötigen Routine; bei günstigem Pachtvertrag hat die Gemeinde kein finanzielles Risiko.“ Die Gaskommission, schloß Hr. Pfiffner seine Ausführungen, wird der Gemeinde nur dann den Bau eines eigenen Werkes empfehlen, wenn dieses für das Gemeinwesen kein Risiko bedeutet, sondern ein neues blühendes Gemeindeunternehmen zu werden verspricht.

Wenn die Angelegenheit spruchreif ist, wird die Gemeindeversammlung zum endgültigen Entscheid einberufen werden.

**Straßenbahnprojekt in Bellinzona (Tessin).** Es verlautet, daß man die Straßenbahn von Locarno bis Bellinzona weiterführen wolle. Dadurch würde eine schmalspurige Verbindung von Locarno mit dem Misox hergestellt, die sich nach dem Bau der schmalspurigen Sankt Bernhardbahn und dem der Linie Domodossola—Locarno zu einer durchgehenden Touristenroute ausmachen könnte. Wie man vernimmt, dürfte nächstens ein Initiativkomitee der Frage der St. Bernhardbahn näher treten.

## Holz-Marktberichte.

**Vom bayerischen Holzhandel.** Man berichtet aus Fachkreisen den „M. N. N.“: Am Brettermarkt waren die Absatzverhältnisse im allgemeinen die gleich ruhigen wie bisher, indessen ist, infolge des andauernd schleppenden Absatzes, insofern ein Umschwung in der Tendenz erfolgt, als die Preise etwas nachgaben. Die Sägeindustrie berührt diese Tendenzänderung weniger als den Großhandel, weil die Produzenten meist ihre Jahresproduktionen verkauft haben, während letzterer im Weiterverkauf nicht mehr die der Entstehung entsprechenden Erlöse erzielen kann. Steigendes Angebot und träges Verkaufsgeschäft zeitigten die matte Stimmung, an der hauptsächlich die Sägewarenproduktion die Schuld trägt, weil sie ihre Erzeugung dem verringerten Konsum nicht anpaßte. Der Verkauf seitens der ersten Hand stockte fast ganz. In sämtlichen bayerischen Städten liegt die Bautätigkeit darnieder, und die Hoffnung, daß die Kaufkraft der ländlichen Bezirke wächst, beginnt allmählich zu schwinden, da die Witterung günstigen Ernteaussfall in Frage stellt. Sehr geklagt wird vor allem über die Absatzverhältnisse von Kanthölzern, die in weit geringeren Mengen begehrt sind, wie im Vorjahr. Auch der Verkauf von gehobelten bayerischen Brettern läßt zu wünschen übrig. Die Absatzverhältnisse von Rundholz waren bislang noch gut, soweit der Verkauf an die bayerischen und württembergischen Sägewerke in Betracht kam. Umso ungünstiger aber lag das Floßholzgeschäft am Main und Rhein, wo sich die Preise immer noch nicht erholen konnten.

**Wannheimer Holzmarkt.** An den Floßholzmärkten des Rheins und Mains hielt sich der Geschäftsgang in ruhigen Bahnen. Immer klarer wird es, daß der Bedarf der rheinischen und westfälischen Sägeindustrie sehr schwach ist, und es darf auch für die nächste Zeit kaum mit nennenswerter Besserung des Verbrauchs genannter Industrie gerechnet werden. Die Preise der Floßhölzer sind andauernd gedrückt, eine Erscheinung, die in direktem

Gegensatz steht zu dem Rundholzeinkauf im Walde, der bisher immer noch in reger Weise vor sich ging. Überschreitungen der Taxen bildeten hier die Regel. Die Absatzverhältnisse von Brettwaren liegen für den Großhandel sowohl, wie auch für die Sägeindustrie ungünstig. Das Verjagen des Baumarktes als großer Abnehmer ist die Ursache der mißlichen Absatzverhältnisse, die sich in jüngster Zeit sogar noch verschlechterten und schließlich auch die Preise ungünstig beeinflussten. Der Großhandel kann beim Verkauf der Ware nach den rheinisch-westfälischen Bezirken nicht mehr die Erlöse in früherer Höhe holen. Er mußte vielmehr Zugeständnisse den Abnehmern machen, durch die allein kleinere Abschlüsse möglich waren. Geschnittene Kanthölzer waren nur schwach begehrt und im Preise gleichfalls stark gedrückt.

**Holzpreise im Elsaß.** Die Oberförsterei von Zabern erzielte bei der am 24. Juli abgehaltenen Holzversteigerung im Submissionsweg (Sommerfällung) folgende Durchschnittspreise: für Tannenstämme: 1370 m<sup>3</sup> I. Kl. pro m<sup>3</sup> 26,80 Mk. (Taxe 24 Mk.), 500 m<sup>3</sup> II. 25 (22) Mk., 370 m<sup>3</sup> III. 22,40 (20) Mk., 200 m<sup>3</sup> IV. 20,50 (18) Mk., 150 m<sup>3</sup> V. 17 (15) Mk., 80 m<sup>3</sup> VI. 14,70 (13) Mk.; Tannen-Abschnitte: 490 m<sup>3</sup> I. Kl. 25,50 (22) Mk., 320 m<sup>3</sup> II. 22,50 (20) Mk., 200 m<sup>3</sup> III. 18 (16) Mk.; Kiefern-Abschnitte: 30 m<sup>3</sup> II. Kl. 24 (25) Mk., 60 m<sup>3</sup> III. 16,80 (18) Mk.; 185 Am. Kiefern Nutzprügel pro Am. 4,90 (6) Mk. Die Beschaffenheit des Holzes war bei Tannenstämme und -Abschnitte gut, dagegen bei Kiefern-Abschnitte und -Nutzprügel gering. Entfernung des Holzschlages bzw. Holzlagers von der nächsten Bahnstation Stambach 2—9 km, Abfuhr gut. Fuhrlohn 3 Mk. Tannen gesucht, schwache Kiefern schwer verkäuflich.

## Verschiedenes.

† **Schlossermeister Christoph Heer in Töß (Zürich).** Am 27. Juli starb in Töß im Alter von achtzig Jahren Herr alt Gemeindeamman Christoph Heer, der Vater des Schriftstellers J. C. Heer. Der Verstorbene gehörte zu den Menschen, die über das gewöhnliche Niveau weit hinausragen. Schon die Gestalt war stattlich, einer Eiche gleich, ein Bild der Gesundheit und Kraft. Der intelligente Mann mit dem charakteristischen Ausdruck war eine praktisch angelegte, urwüchsigte Natur, ohne Falsch, oft etwas derb, aber von offenem geradem Charakter. In seinen Reden kam oft kraftvoller Witz zum Ausdruck, und sein Humor verließ ihn auch in den Stunden nicht, da er schon den Tod vor den Augen hatte. Eine besondere Gabe war ihm in seiner Menschenkenntnis eigen; sein scharfer Blick fand bald das richtige Urteil.

Christoph Heer wurde am 30. Juli 1833 in Töß geboren. Am Abend dieses Tages kaufte Heinrich Rieter in Winterthur vom Staate das ehemalige Kloster Töß; er richtete später darin Maschinenwerkstätten ein, in denen der Verstorbene mehr als vier Jahrzehnte betätigt war. Im Kloster machte er seine Lehrzeit als Schlosser, trat nachher als Monteur bei Escher Wyß in Zürich in Dienste und kehrte 1856 nach Töß zurück, wo er bei J. J. Rieter nun dauernd in Stellung blieb. Als Monteur kam er oft in die weite Welt hinaus, als Schlossermeister blieb er dann in seiner Gemeinde ansässig. In seiner ihm 1859 angetrauten Gattin fand er eine überaus besorgte, herzengute Lebensgefährtin, welche die Kinderzucht mit Liebe und Takt erziehen half. Dem Ehepaar, das mit dreizehn Kindern geeignet war, wechselte im langen Leben Sonnenschein und Trübsal. Nach dreißigjährigen Tätigkeit im „Kloster“ zog sich Heer 1893 zurück und wurde dann von der Gemeinde Töß mit dem Amt des Gemeindeammanns betraut. Er verwaltete es mit